

BERND FRANZINGER  
**BOMBEN-  
STIMMUNG**



 **KRIMI IM  
GMEINER-VERLAG**

Marco Kern erhob sich von der roten Ledercouch und schlenderte lässig auf die Führungskamera zu. Seine vor Selbstbewusstsein strotzende Körpersprache drückte genau das aus, was er nach Meinung vieler Fernsehzuschauer derzeit auch war: der ungekrönte König der deutschen Jungmoderatoren-Zunft.

Plötzlich blieb er stehen. Sein stechender Blick bohrte sich tief ins Objektiv. »Meine Damen und Herren«, begann er theatralisch, »ich bin mir sicher, dass auch Sie zu Hause vor Ihren Bildschirmen dieses Knistern spüren, diese schier unerträgliche Spannung, die hier bei uns in dieser wunderschönen alten Halle herrscht.«

Dann hielt er kurz inne. Sein Gesicht leuchtete auf. Mit anschwellender Stimme fuhr er fort: »Kein Wunder! Denn wir haben nun fast das Ende der ersten Spielrunde erreicht.«

Er klatschte in die Hände, knetete sie. Erneut ließ er einen Augenblick verstreichen, bevor er ergänzte: »Ich sage es Ihnen gerne noch einmal: Der Maximalgewinn beträgt auch heute Abend wieder *zehn ... Millionen ... Euro*. Eine Eins mit *sieben* Nullen!« Auf der großen Studioleinwand erschien die beeindruckende Zahl in glitzernder Leuchtfarbe. »Das Geld befindet sich bereits hier in der Halle. Natürlich unter strengster Bewachung.«

Das Bild auf der Leinwand wechselte: Sowohl die Hallengäste als auch die Zuschauer an ihren Fernsehge-

räten begleiteten nun einen Kameramann dabei, wie er durch einen engen Flur eilt und wenig später einen lichtdurchfluteten Raum betritt. Zentraler Blickfang waren zwei goldene Metallkoffer, um die herum wie bei einer Sargwache vier finster dreinblickende Security-Mitarbeiter postiert waren.

Unterdessen nahm Marco Kern seine rechte Schulter zurück und wies mit einer ausladenden Geste auf eine Sitzgruppe hin, von der er sich ein paar Sekunden zuvor entfernt hatte. Die Führungskamera schwenkte an seinem Arm vorbei und zoomte nacheinander auf die einzelnen Quizteilnehmer.

»*Eine* dieser vier Familien hat schon bald die Riesenchance, diesen außergewöhnlich hohen Geldbetrag zu gewinnen«, verkündete der Starmoderator. »*Eine* dieser Familien kann heute Abend steinreich werden. So reich, dass keiner von ihnen jemals mehr zu arbeiten braucht. Vielleicht sind es ja die Tannenbergs – unsere Lokalmatadoren hier aus Kaiserslautern. Tobias, das jüngste Mitglied dieses Teams hat ja bereits die erste Hürde mit Bravour gemeistert. Jetzt bin ich sehr gespannt darauf, ob der junge Mann auch die Frage, die ich ihm gleich stellen werde, innerhalb einer Minute richtig beantworten kann.«

Schnitt – das grinsende Gesicht Marco Kerns in Großaufnahme. »Aber zuerst gibt's noch eine Werbepause.« Er drohte scherzhaft mit dem Zeigefinger. »Jetzt nur nicht weggehen! Damit Sie ja nichts verpassen, wenn es nachher weitergeht – mit der Zehn-Millionen-Euro-Show.«

Das Mienenspiel des Moderators veränderte sich schlagartig. Seine Gesichtszüge entspannten sich, er atmete ein paar Mal tief durch. Mit schnellen Schritten verschwand er

hinter der Bühne, wo ihn in seiner Garderobe eine junge Maskenbildnerin zum Abpudern erwartete.

Während er mit geschlossenen Augen die notwendige Prozedur über sich ergehen ließ, hatte ein paar Meter von ihm entfernt der Einpeitscher seinen großen Auftritt. Mit einem Mikrofon in der Hand sprang er auf die Bühne und wandte sich fordernd ans Publikum:

»So, Leute, und wir nutzen jetzt die Zeit zum Üben. Von euch muss nämlich noch ein bisschen mehr Engagement kommen. Wir sind hier schließlich nicht im Altersheim. Ihr könnt das doch viel, viel besser. Nicht wahr?«

Vereinzelt erklang ein eher zögerliches »Ja«.

»Ich hab eben fast gar nichts gehört.« Er kniff die Augen zusammen, wiegte unzufrieden den Kopf hin und her. »Nicht wahr?«, wiederholte er dieselben Worte, diesmal allerdings mit einer bedeutend schärferen Klangfärbung versetzt.

»Jaaaa.«

»Gut, das war schon besser. Aber es war immer noch nicht gut genug. Also nochmal. So laut ihr könnt!«

»Jaaaa«, dröhnte es nun vielstimmig zurück.

»Okay! Ihr müsst stets daran denken: Wir sind heute Abend alle supergut drauf! In dieser Halle herrscht eine Bom-ben-stimmung. Bei uns hier geht es volle Kanne ab. Deshalb müsst ihr immer schön auf mein Zeichen achten. Und wenn ihr es seht, müsst ihr es sofort richtig schön krachen lassen! Ist das jedem von euch klar?«

»Jaaa.«

Mit eindeutigen Handbewegungen beschwichtigte er daraufhin die Menge. »Okay, okay, das reicht. Nun zum Klatschen. Das war auch noch nix. Wir sind hier doch nicht bei einer Rentner-Veranstaltung. Ich will kein höf-

liches Konzert-Klatschen. Ich will tosenden Beifall von euch hören, wahre Begeisterungstürme. Ihr müsst johlen, trampeln, ausflippen. Immer wenn ihr mich anklatschen hört, will ich sofort Action sehen – totale Action! Achtung: Probelauf.« Er klatschte.

Das Publikum reagierte zu seiner vollen Zufriedenheit.

»Leute, das war Spitzenklasse!«, lobte er. Danach hechtete er von der Bühne.

In der Halle wurde es nun wieder merklich ruhiger. Währenddessen versuchte Marco Kern in seiner engen Garderobe die attraktive Maskenbildnerin mit einer nicht sonderlich originellen Anmache zu bezirzen: »Na, mein süßes, kleines Schätzchen, wie gefalle ich dir denn heute Abend?«

»Super gut, Marco. Du siehst wieder fantastisch aus, so wie immer«, säuselte sie zurück. »Du bist einfach der Allergrößte. Der Schwarm einer jeden Frau.«

Der Moderator öffnete blinzelnd die Augen. Mit einem skeptischen Blick fixierte er die süffisant schmunzelnde Blondine. »Ach, Schätzchen, wenn ich doch nur einmal hinter deine wunderschönen blauen Augen schauen könnte. Wenn ich nur wüsste, was du wirklich über mich denkst.«

»Ja, lieber Marco. Wie heißt es in diesem alten Lied so schön: Die Gedanken sind frei – wer kann sie erraten?«

»Ist mir auch egal, Schätzchen.« Grinsend lehnte er sich zurück. »Na, was machen wir beiden Hübschen denn heute Abend noch Schönes mit ...«

Weiter kam er nicht, denn wie aus dem Nichts ertönte urplötzlich die markante Stimme des Regisseurs in seinem Rücken. »Marco, ich muss dich dringend sprechen.«

»Was? Wie?«, stammelte Kern. »Wir sind doch gleich wieder auf Sendung.«

»Nein, wir machen jetzt 'ne doppelte Werbung. Und anschließend bringen wir den ersten Showblock. Den ziehen wir vor und verlängern ihn mit Zugaben.«

»Aber warum denn das?«

»Sag ich dir gleich.« Er fuchtelte hektisch mit der Hand. »Mandy, komm, lass uns mal allein!«

Als die Maskenbildnerin nicht umgehend reagierte, sondern in aller Ruhe damit begann, die Schminkutensilien zusammenzuräumen, verlor der untersetzte, glatzköpfige Mann völlig die Beherrschung: »Los, los, verschwinde endlich!«, brüllte er mit hochrotem Kopf.

Marco Kern stierte den Regisseur fassungslos an. »Was ist denn mit dir los, Gero?«

»Mit mir?« Er wartete noch einen Augenblick, bis Mandy die Garderobe verlassen hatte. Dann fuhr er im Flüsterton fort: »Nicht mit mir, mein Junge, mit uns! Es geht um nichts Geringeres als um unser Leben.«

»Um unser Leben?« Kern fuhr aus seinem Sessel hoch, pflanzte sich direkt vor dem etwa einen Kopf kleineren Endvierziger auf und starrte ihn mit einem entsetzten Blick an. »Was redest du denn da für wirres Zeug?«

Gero Lottner räusperte sich, schluckte hart. »Von wegen wirres Zeug«, schnaubte er. »Mensch, Marco, wir haben eine Bombendrohung erhalten.«

»Eine Bombendrohung?«

»Nicht so laut, Mann!«

»Bombendrohung?«, wiederholte der Moderator mit deutlich abgesenkter Stimme. Er hob die Augenbrauen, zog das Kinn zur Brust. »Aber, Gero, das ist doch nichts Besonderes«, versuchte er zu beschwichtigen. »Solche